

Landtag

# Startzeichen für ein „Haus der Landesgeschichte“

Von unserem Redaktionsmitglied RALF OSTERMANN

Düsseldorf (gl). Nordrhein-Westfalen ist nicht nur das bevölkerungsreichste Bundesland, es hat auch eine besonders wechselvolle Geschichte – geprägt durch wirtschaftlichen Strukturwandel und jahrzehntelange Zuwanderung. Ein „kulturell vielfältiges Land“, das viel zu erzählen hat, wie CDU-Landtagsfraktionschef Bodo Löttgen (Bild) betont. Die mehr als 70 Jahre NRW-Vergangenheit soll für die Bürger künftig „greifbar und erlebbar“ werden: in einem „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalens“.



In einem fraktionsübergreifenden Antrag, der heute im Landtag beraten wird, machen sich CDU, SPD, FDP und Grüne für die Gründung eines solchen Museums stark. Ein entsprechendes Konzept soll von einer parteiübergreifenden, mit wissenschaftlichen Experten besetzten Planungsgruppe „Geschichte, Politik und Demokratie Nordrhein-Westfalens“ erarbeitet werden. Als möglicher Standort des Geschichtsmuseums ist die Düsseldorfer Villa Horion im Gespräch, in der bereits das Haus der Parlamentsgeschichte untergebracht ist.

Löttgen hat maßgeblich an der Initiative mitgewirkt. „Das Museum wäre ein schönes Geschenk zum 75-jährigen Geburtstag des Landes im Jahr 2021“, wirft der CDU-Fraktionschef einen Blick in die Zukunft. Und wenn es dann erst zum 80. Landesgeburtstag gelinge, sei das auch okay.

Ein breites Themenspektrum könnte ein solches Museum abdecken: die Anfänge unter britischer Militärverwaltung, der Beitritt Lippes, Aufstieg und Niedergang der durch Kohle und Stahl geprägten Montanindustrie, die Entwicklung in den verschiedenen Landesteilen und nicht zuletzt Fragen der Zuwanderung. Wie kein anderes Bundesland habe NRW schließlich von den Gastarbeitern profitiert, sagt Löttgen. Erfahrungen, die man mit ihrer Integration gemacht habe, könnten auch im aktuellen Umgang mit Flüchtlingen hilfreich sein.

Was ist spezifisch für Rheinländer, Westfalen und Lipper? Was bedeutet ihnen Heimat? Und lässt sich womöglich eine Landesidentität herausbilden? Auch diese Fragen wird die vierköpfige Projektgruppe, die der Landtag heute beschließen wird, mit auf den Weg nehmen. Voraussichtlich stehen ihr 350 000 Euro an Personal- und 400 000 Euro an Sachkosten zur Verfügung. Die Arbeit der Gruppe könnte in der Gründung einer Stiftung münden, die das künftige „Haus der Landesgeschichte“ dauerhaft finanziert.



In der Düsseldorfer Villa Horion direkt neben der Staatskanzlei könnte das „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalens“ untergebracht werden. In dem 1910/11 im Stil des Neoklassizismus erbauten und unter Denkmalschutz stehenden Gebäude ist das Petitionsreferat der Landtagsverwaltung und seit 2016 das „Haus der Parlamentsgeschichte“ beheimatet. Bild: Bernd Schälte/Landtag NRW

## Hintergrund

Unter der Überschrift „Operation Marriage“ (Operation Hochzeit) wurden die ehemals preußischen Provinzen Nordrhein und Westfalen am 23. August 1946 von der britischen Militärregierung zwangsverheiratet. 1947 kam das Land Lippe-Detmold hinzu – Nordrhein-Westfalen hatte seine heutige Ausdehnung erreicht.

Die Idee, die vielfältige Geschichte des Bindestrichlands mit

einem eigenen Museum zu würdigen, hatte als erster der frühere Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg (CDU) im Jahr 2011. Doch es folgte nichts Konkretes – bis die heutige schwarz-gelbe Landesregierung das Geschichtsbauwerk im Koalitionsvertrag verankerte. Zu den gewichtigen Unterstützern des Vorhabens zählt Uhlenbergs Amtsnachfolger, der Rietberger André Kuper (CDU):

„Eine Auseinandersetzung mit der Geschichte NRW fördert die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Bundesland“, betont der Landtagspräsident. Daher unterstütze er, „dass der Landtag es sich zu seiner Aufgabe macht, die Weiterentwicklung des Hauses der Parlamentsgeschichte zu einem Haus der Geschichte, Politik und Demokratie in NRW voranzubringen“. (osi)